

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

12.8.1814 (Nr. 222)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 222.

Freitag, den 12. Aug.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Am 10. d. ist die ehemalige Königin von Holland, Schwester des Prinzen Eugen, aus Frankreich zu Baden angekommen.

Der Baron von Wetterstedt, königl. schwed. Staatskanzler, ist am 8. d. mit Familie und Gefolge in Frankfurt eingetroffen, so wie auch der Graf de la Mouffaye und der Marquis de St. Victor, beide zur franz. Gesandtschaft in Rußland gehörig, von Paris kommend, und nach Petersburg gehend.

Der königl. grobritan. Gen. Konsul, Hr. Mellisch, ist am 4. d. zu Hamburg angekommen.

D ä n e m a r k.

Am 25. Jul. hat der König den Hofjägermeister, Baron Hardenberg Reventlow, zum Lehnsgrafen ernannt, und seine holländischen Güter zu einer Grafschaft, unter dem Namen Grafschaft Hardenberg Reventlow, erhoben, auch Kränkerup, als Siz der Grafschaft, den Namen Hardenberg beigelegt. Dem Grafen sind alle gräflichen Rechte und Freiheiten, mit Ausnahme der Abgabefreiheit, zugestanden. — Am 26. und 27. Jul. passirten 2 Kriegsschiffe mit vielen Transportschiffen nordwärts. — Am 31. Jul. kam eine russ. Fregatte aus der Nordsee auf der Kopenhagener Röhde an.

F r a n k r e i c h.

Als am 4. d. der ehemalige Staatsraths-Auditor, Mathieu de Bienne, der eben aus russischer Gefangenschaft zurückgekommen war, dem König vorgestellt wurde, um ihm für seine väterliche Verwendung zu Gunsten sämtlicher gefangenen Franzosen in Rußland zu danken, antworteten Se. Maj.: „Ich habe, mein Herr, indem ich mich bei dem Kaiser von Rußland für meine Kinder verwendete, bloß eine Pflicht erfüllt. Ich habe bei dieser Gelegenheit den unzweideutigsten Beweis von der Freundschaft dieses Monarchen empfangen.“ — Ei-

ner dem Könige am nämlichen Tage vorgestellten Deputation von Nant (im Aveyrondepartement), welche unter andern um Erlaubniß bat, in der Mitte ihrer Stadt Ludwig XVI. ein Denkmal zu errichten, ertheilten Se. M., äußerst bewegt folgende Antwort: „Die Empfindungen, die sie mir im Namen der Stadt Nant ausdrücken, rühren mich. Sie konnte mir keinen kostbarern Beweis ihrer Liebe geben, als durch den Wunsch, dem besten . . . dem unglücklichsten der Könige . . . ein Denkmal zu errichten. Ich gebe meine Einwilligung von Grund meines Herzens.“

Die verwittwete Frau Herzogin von Orleans ist am 6. d. zu Paris angekommen, und bewohnt einstweilen das Hotel Rivernois.

Es war (nach engl. Blättern) am 26. Jul., als der Friede zwischen Frankreich und Spanien zu Paris unterzeichnet wurde. Der Traktat wird erst nach der Ratifikation bekannt gemacht werden. Man weiß indessen vorläufig, daß die Grundlagen desselben die nämlichen sind, wie die der Traktaten zwischen Frankreich und Spanien vor der Revolution. (Nach den nämlichen Blättern ist am 15. desselben Monats zu Madrid zwischen England und Spanien ein Freundschaftstraktat geschlossen worden, demjenigen ähnlich, den England vor einigen Jahren mit der Regentschaft geschlossen hatte.)

Am 1. d. frühe verließen die Kanoniere, welche während der Blokade von Landau den Artilleriedienst gemeinschaftlich mit der Artilleriekompagnie der Nationalgarde daselbst versehen hatten, diesen Platz, um sich zu ihrer neuen Bestimmung nach Douay zu begeben.

Aus Brüssel wird gemeldet: „Der Fürst von Dra-nien hat eine Kommission ernannt, bei welcher der Gen. Lieut. von Fagel den Vorsitz führt, und zugleich beauftragt ist, das Kommando der belgischen Legion wieder

zu übernehmen; demzufolge hat der östreich. Gen. Lieut., Graf von Murray, welcher den Oberbefehl über diese Legion bisher führte, denselben am 5. d. abgegeben. — Am nämlichen Tage traf abermals eine Abtheilung englischer Garde zu Brüssel ein. — Am 4. reiste der General Baron von Vincent von Brüssel nach Lothringen ab. — Während der ganzen Dauer des Wiener Kongresses werden, wie man versichert, die Grenzen von Belgien von der Maas bis an die Nordsee hin von einer 60,000 Mann starken Armee, aus englischen, holländischen, holländischen und belgischen Truppen bestehend, bewacht, und unsere Nationalarmee auf den respektabelsten Fuß gebracht werden. (Nach Berichten aus Hannover sind 29 Bataillons aus diesem Lande nach Brabant bestimmt.) — Der engl. General Graham (Lord Lynnedock) befindet sich in diesem Augenblicke zu Lüttich.“

G r o ß b r i t a n n i e n .

Die Hofzeit. vom 1. d. kündigt endlich die Ernennung des Lords Gambier, des Hrn. Coulbourn und des Hrn. Adams als Kommissarien Sr. Maj. an, um einen Friedensstraktat mit den dazu von den amerikanischen Staaten ermächtigten Kommissarien abzuschließen.

Das Gerücht war am 3. d. zu London verbreitet, daß die englischen Truppen in Boston eingerückt seyen. So wenig man ihm auch Glauben beimaß, so hatte es doch für den Augenblick Einfluß auf die öffentlichen Fonds, die etwas stiegen.

Bei der letzten Prorogirung des Parlaments am 30. Jul. hielt der Prinz Regent folgende Rede vom Throne: „Meine Lords und Herren, Ich kann die gegenwärtige Session des Parlaments nicht schließen, ohne den Ausdruck meines innigsten Bedauerns über die Fortdauer der traurigen Krankheit Sr. Maj. zu wiederholen. Als, in Folge dieses Unglücks, die Regierung mir anvertraut wurde, fand ich England im Kriege mit dem größten Theile von Europa. Ich beschloß, dem politischen System treu zu bleiben, das Sr. Majestät angenommen, und in welchem Sie, so vieler Schwierigkeiten ungeachtet, beharrt hatten. Die eifrige und ununterbrochene Unterstützung, welche ich stets bei ihnen und unter allen Klassen der Unterthanen Sr. Maj. gefunden; die vollendete Geschicklichkeit, welche der große Feldherr, dessen Dienste sie so gerecht anerkannt haben, an Tag gelegt hat; die Tapferkeit und der Muth der Land- und Seemacht Sr. M. haben mich, mit Hülfe der göttlichen

Vorsehung, in Stand gesetzt, alle Hindernisse, die ich zu bekämpfen hatte, zu besiegen. Ich habe nun das Vergnügen, alle Absichten, weswegen der Krieg unternommen und fortgesetzt wurde, erfüllt zu sehen; den beispiellosen Anstrengungen dieses Landes, in Verbindung mit jenen der Allirten Sr. Maj., ist es gelungen, Europa von der verhassten und brüdensten Sklaverei, unter welcher es jemals geseufzt hat, zu befreien. Die Herstellung der alten und rechtmäßigen Regierungen des festen Landes läßt mit Grund auf lange Dauer des Friedens hoffen, den ich, einverständlich mit den Allirten Sr. Maj., geschlossen habe, und sie können darauf rechnen, daß bei dem bevorstehenden Kongreß ich mir die schlüssliche Befestigung der bereits so glücklich begonnenen politischen Ordnung in Europa angelegen seyn lassen, und dafür Sorge tragen werde, daß, nach gerechten und unparteiischen Grundsätzen, alle Maßregeln ergriffen werden, welche am geeignetsten scheinen werden, die Ruhe und das Glück aller in den letzten Krieg verwickelt gewesenen Nationen zu sichern. Ich bedaure die Fortdauer der Feindseligkeiten mit den vereinigten Staaten von Nordamerika. Obgleich der Angriff nicht von der Regierung Großbritanniens veranlaßt worden, und welches auch die Umstände, unter welchen er statt gehabt hat, seyn mögen, so wünsche ich doch aufrichtig die Wiederherstellung des Friedens zwischen beiden Nationen unter für beide ehrenvollen Bedingungen. Bis zum Abschlusse desselben werden sie, wie ich überzeugt bin, die Nothwendigkeit fühlen, die bisherigen Mittel zu nachdrücklicher Fortsetzung des Kriegs zu meiner Verfügung zu lassen. — Meine Herren von der Kammer der Gemeinen, Ich danke ihnen, daß sie so freigebig für den Dienst des laufenden Jahrs gesorgt haben. Die Umstände, unter welchen der Krieg in Europa beendet worden ist, und die Nothwendigkeit, noch eine Zeit lang ein Truppenkorps auf dem festen Lande im Solde Englands zu halten, haben die Fortdauer unserer auswärtigen Ausgaben unvermeidlich gemacht. Sie können inzwischen auf meinen festen Entschluß zählen, so schnell, als es unsere dermalige Lage erlauben wird, die Ausgaben der Nation zu vermindern. — Meine Lords und Herren, es ist mir besonders angenehm, sie versichern zu können, daß ganz Europa der muthvollen Ausdauer Gerechtigkeit wiederfahren läßt, welche, mitten unter den Zuckungen des festen Landes, England vor allen Angriffen seiner Feinde bewahrt,

die Hülfquellen des brittischen Reichs vermehrt, seine Macht ausgedehnt, und eben so glückliche Resultate für die andern Nationen, als für uns selbst, gehabt hat. Die Unterthanen Sr. Maj. können nicht umhin, tief die errungenen Vortheile zu fühlen, und ich bin überzeugt, daß sie dafür, nach der göttlichen Vorsehung, jener Konstitution danken werden, welche seit einem Jahr- hundert meine Familie unverehrt zu erhalten gesucht, und unter welcher dieses Königreich mehr wahrer Freiheit von innen genossen, und mehr ächten Ruhm von aussen sich erworben hat, als je einer Nation zu Theil geworden ist."

H o l l a n d.

Am 2. d. reiste Hr. Hugo van Zuylen van Nyevelt, Mitglied des Municipalraths von Rotterdam, von dort nach Stockholm ab, woselbst er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des souverainen Fürsten der vereinigten Niederlande residiren wird.

I t a l i e n.

Die in der ehemaligen Lombardei befindlichen k. k. italienischen Truppen sind nun folgendermaßen vertheilt: Das erste Linieninfanterieregiment liegt in Como, das zweite und dritte in Brescia, das vierte in Montechiari; das erste und zweite leichte Infanteriebataillon in Bergamo; das dritte in Casalmaggiore, und das dritte in Varese; das Artillerieregiment zu Fuß, die reitende Artillerie, und der Artillerietrain in Pavia; die Geniesappeurs in Mantua; die Gensdarmmerie, die Krankenwärter und die Pompeurs in Mailand; die Garde von Venedig in Venedig; das dalmatische Regiment in Verona; die Unteroffizierschule in Cremona; die Reiterschule in Vodi.

Wie in Spanien, so ist auch zu Rom das Inquisitionsgericht hergestellt worden; man weiß aber, daß zu Rom dieses Gericht nie furchtbar war. Die Sage von Wiederaufrichtung des Jesuitenordens hat sich wieder ziemlich verloren.

Der neapolitan. Minister des Innern hat auf Befehl des Königs dem provis. Gen. Kommandanten der Departements Metauro, Nusone und Tronto zu Ancona aufgetragen, dem Kardinal Gabrielli sämtliche Revenüen seines Bisthums (Sinigaglia) zurückzustellen. — Ein Theil der von Danzig zurückkehrenden neapolitanischen Division war zu Ancona eingelaufen, und von den Offizieren und Soldaten der Garnison bewirtheet worden.

D e s t r e i c h.

Se. Maj. der Kaiser haben, nach dem Boten von Tirol, den bisherigen provisorischen Landeschef v. Roschman, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste, zum wirklichen Hofrath und Einrichtungshofkommissär der nunmehr vereint zurückgefallenen Provinzen Tirol und Vorarlberg ernannt. Gedachter Hofkommissär ist hierauf mit einer Deputation aus allen Theilen dieser Provinzen am 3. d. nach Wien abgereist.

Am 30. Jul. rückte das k. k. Chevaulegersregiment Fürst Rosenberg zu Preßburg ein, von wo es, nach gehaltenem Nasstage, am 1. d. zu seiner weitem Bestimmung aufbrach; am nämlichen Tage kam eine Division von Kaiser Chevaulegers auf ihrem Durchmarsche zu Preßburg an.

S c h w e d e n.

Aus Gothenburg erhält man folgende, den Anfang der Feindseligkeiten gegen Norwegen offiziell ankündigende Nachrichten: Auszug eines Briefes aus dem Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden, vom 27. Jul., 8 Uhr Abends. „Gestern um 11 Uhr Vormittags gab der General-Admiral Freiherr Puke das Signal, sowohl für die große, als kleine Flotte, ihre Anker zu lichten, um gegen die norwegische Flotte vorzudringen, welche bei den Wallfisch-Inseln unter dem Schutze einiger u. zwanzig dort aufgeworfener Batterien aufgestellt war. Die Flotten waren sofort unter Segel, und giengen ab; der Wind begünstigte sie im Anfange; allein nach einigen Stunden entstand Windstille, so daß mit aller angewandten Mühe, bei Durirung durch Kanonenschaluppen, nicht mehr als ein Linien Schiff und eine Fregatte, um 6 Uhr Nachmittags, in die Linie heraufkommen konnten; den übrigen, welche befehligt waren, die feindliche Stellung im Rücken zu nehmen, war noch ein starker Stromgang hinderlich, vor Abend ihre Bestimmung zu erreichen, weshalb der Angriff bis heute aufgeschoben werden mußte, da um die Morgenstunde die Flotten gemeinschaftlich anrückten. Der nordische Befehlshaber, der eine völlige Zerströrung der Seinigen voraussah, hatte inzwischen die Nacht gewonnen, um die Inseln zu räumen, und war bei Ankunft des schwedischen Geschwaders schon in vollem Rückzuge nach Friedrichsstadt, flog auch mit solcher Eile, daß keins der schwedischen Fahrzeuge, ungeachtet aller möglichen Anstrengung, ihn erreichen konnte. — Die Räumung der Inseln war mit solcher

Eile vollzogen, daß die Normänner die meisten ihrer Batteriekanonen in die See geworfen hatten. Das Bohuslänsche Regiment war das erste von den Landungstruppen, welches die Inseln besetzte. — Solchergehalt haben wir denn eine der wichtigsten Stellungen zur Eröffnung des Feldzuges, ohne den Verlust eines einzigen Mannes, eingenommen, und man muß hoffen, daß der norwegischen Nation die Unmöglichkeit eingeleuchtet haben werde, der schwedischen Kriegsmacht zu widerstehen, welche, von dem Muth des größten Enthusiasmus befeelt, dem thörichten Vornehmen bald ein Ende machen wird, Norwegens Vereinigung mit Schweden aufzuhalten, ein Unternehmen, das, auf ehrfürchtige Absichten gegründet, und mit List unterhalten, unverzüglich seiner Vernichtung entgegen gehen, und den Urhebern jenen Lohn zuziehen wird, den ihr böshafter Versuch verdient, und wozu unsre gerechte Sache so laut anmahnt.“

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsern Verwandten, Freunden und Gönnern den Tod unseres guten Vaters und Waters, des Hofgerichtskanzlisten Troll dahier, anzuzeigen. Er starb gestern Abends 6 Uhr, an einem Nervenfieber, nach 16tägigem Kranklager, in einem Alter von 63 Jahren. Groß ist der Verlust eines so guten und redlichen Vaters und Waters für Frau und 6 zum Theil unversorgte Kinder, und schwer lastet auf uns dieses Verhängniß; aber jede Weileibeszeugung würde unsern großen Schmerz nur stets verstärken; deshalb verbitten wir uns dieselbe, und empfehlen uns bloß noch zur Fortdauer der seitherigen Gewogenheit und Freundschaft.

Kastatt, den 10. Aug. 1814.

Die hinterlassene Wittwe,
Franziska Troll, geb. Krapp,
samt ihren 6 Kindern.

Literarische Anzeigen.

In der C. F. Macklot'schen Hofbuchhandlung zu Karlsruhe sind folgende neue Bücher erschienen:

Karlsruhe und seine Umgebungen. Eine historisch-topographische Darstellung für Einheimische und Fremde. 8. 36 Kr. Simbernats, C. v., leicht verständliche Anleitung, um der Ausbreitung und Verbreitung der Fieber-Epidemien durch zweckmäßigen Gebrauch der bewährtesten Mittel vorzubeugen etc. Aus dem Franz. übersetzt und mit Zusätzen versehen von Dr. C. W. Böckmann, Großh. Bad. Hofrath und Prof. etc. 8. Mit 1 Abbildung. 1 fl.

Kolb's, J. B. v., historisch-statistisch-topographisches Verzeichnis von dem Großherzogthum Baden. Enthaltend in alphabetischer Ordnung eine vollständige Beschreibung aller Städte, Flecken, Dörfer, Schlösser, Klöster, Stifter, Weiler, Höfe, Zinken, Wälder, Berge, Thäler, Häfen, Seen, Flüsse, Handelsplätze, Fabriklöcher, Gesundbrunnen, Bäder und überhaupt aller in irgend einer Hinsicht bemerkenswerthen Ortschaften und Gegenden des Großherzogthums Baden, nebst Anzeige ihrer Lage, Entfernung, vormaligen und jetzigen Beschaffenheit, und aller ihrer Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten. gr. 8. Zweiter Band. 4 fl. 24 Kr.

Wesentlicher Inhalt des beträchtlichsten Theils der neuen Großherzogl. Badischen Gesetzgebung, oder alphabetischer Auszug der unter Karl Friedrich's Regierung in den letzten 11 Jahren verkündeten Verordnungen. 8. 3r und 4r Theil. 6 fl.

Bei Phil. Macklot No. 14 in Karlsruhe sind folgende interessante Schriften zu haben:

Hamburg und der Marschall Davoust. Aufruf an die Gerechtigkeit, von Th. von Haupt. 8. 1814. Preis 40 Kr.

Der deutsche Krieg im Jahr 1813 nach Oesterreichs Beitritte. 2 Theile. gr. 8. 1814. 4 fl.

Tableau politique de l'Europe depuis la Bataille de Leipsic, gagnée le 18. Octobre 1813. Londres 1814. 1 fl.

De la Constitution française de l'an 1814. Par Mr. Gregoire. Troisième Edition. Paris 1814. 30 fr.

Ehrentätige doch dringende Wünsche für Deutschlands künftige Verfassung, von einem deutschen Staatsbeamten. Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. j. 1814. 40 Kr.

Darmstadt. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an den geringen Nachlaß des in Mannheim verstorbenen Großherzogl. Hess. Pensionärs, Oberstlieutenant de Grandville, Forderungen zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 4 Wochen peremptorischer Frist, vom heutigen Tage an gerechnet, bei Vermeidung der Präklusion, dahier anzuzeigen.

Darmstadt, den 5. Aug. 1814.

Großherzogl. Hessisches Oberkriegskolleg das.

Stühlingen. [Erbtätigung.] Joseph Maier, Nagler, von Stühlingen gebürtig, ist seit 28 Jahren, unwissend wo, abwesend. Derselbe oder dessen gesetzliche Reibeserben werden daher aufgefordert, sich binnen Jahresfrist, und um so eher um sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen, bei Amt dahier zu melden, als man sonst dasselbe den bekannten Verwandten desselben in fürsorglichen Besitz überlassen würde.

Stühlingen, den 27. Apr. 1814.

Großherzogl. Bad. Stabsamt.
Werk.

Wrrach. [Mundtodtmachungs-Aufhebung.] Die gegen den Hans Jakob Eckenstein von Hölstein im Jahr 1812 erkannte Mundtodtmachung wird annit, da sich derselbe seither gebessert, aufgehoben, und dieses zu jedermanns Wissen bekannt gemacht.

Wrrach, den 8. August 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumüller.

Heidelberg. [Pflanzen-Verkauf.] Unterzeichneter empfiehlt sich allen Pflanzliebhabern mit allen Arten erotischen Pflanzen, welche bei ihm zu sehr billigen Preisen zu haben sind, worunter vorzüglich zu bemerken, daß dabei sehr sehr starke Exemplare von Cactus, Aloë, Melaleuca, Metrosce-tros, Diosma, Hortensia, Ixia, Cistus, Isora Coccinia, eine tragbare Caffea Arabica, Orangerie, und sonst viele, die der Kürze halben nicht benannt werden können. Auf Verlangen werden gedruckte Verzeichnisse abgegeben.

Martin Wallther,
Kunst- und Handlungsgärtner in Heidelberg in
der neuen Straße.

Alleehaus. [Anzeige.] Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er auf den 14. August, als den Kirchweih-Donntag, einen Hammel zur Versteigerung heraustranzen läßt. Zu diesem Vergnügen bittet er um geneigten Zuspruch.

Gastgeber zum Alleehaus.